

DER GARTEN ERWACHT

Installation unter und in der Evangelischen Stephanuskirche zu Bad Karlshafen anlässlich des Hugenottenfestes 2009

Idee und Konzeption: Dorothe Römer, Bad Karlshafen

Bilder: Klaus Vondermühl, Hofgeismar

Ausführung: Dorothe Römer, Gerhard Laetsch, Wolfram Köhler, alle Bad Karlshafen

Betritt man die Evangelische Kirche in Bad Karlshafen vom Hafenbecken aus, dort, wo eigentlich ein zwar bescheidener in jedem Fall aber Haupteingang vermutet wird, öffnet sich seit neuem die Kirche von unten. Hier entstehen Lagerräume für Lebensmittel, ein Kühlhaus, eine Essensausgabe. Aus der Küche dringt Kaffeeduft, ein Mitarbeiter schrubbt den Grill, andere Leute pflegen das Grundstück rund um die Kirche. Wo früher wuchernde Büsche den Blick auf das Souterrain der Kirche versperrten, wachsen heute Lavendel, Buchsbaum, Schilfgras und einige exotische Blumen, deren Namen wir dringend nachschlagen sollten. Im Zweifelsfall sind sie auch ein hugenottisches Erbe, ebenso wie die Magnolie vor der Kirche, die Kartoffeln im Vorratsraum und die diakonische Idee, die in Bad Karlshafen eine Renaissance erlebt. Biegt man an der Küche um die Ecke, steht linker Hand eine Tür auf, die sonst übersehen wurde, weil der gewöhnliche Kirchenbesucher das Untergeschoß nur aufsuchte, um husch, husch auf der Toilette zu verschwinden oder eine Kleiderspende abzugeben. Der neugierige Blick hinter diese Tür ist erwünscht, kirchliche Gesänge locken weiter ein Treppchen

hinauf; hoch in den Keller – ein Phänomen, das in Karlshafen häufiger vorkommt. Der Boden ist mit Mulch ausgelegt, abstrakte Gemälde hängen wie Wäschestücke an Leinen. Wird hier ein einstürzendes Gebäude mit Stämmen abgestützt oder stemmen sie sich gegen den mächtigen Kirchenbau, der sich über ihnen erhebt?

Auf einigen Kisten liegt aufgeschlagen eine französische Bibel. Finden hier Andachten im Verborgenen statt, wie die geheimen Gottesdienste der französischen Protestanten vor über 300 Jahren? Ist es besser, Angst zu haben; auf der Hut zu sein? Droht Gefahr?

Setzt man sich auf einen der bereitstehenden Hocker wird die Ausstellung kontemplativ. Hier kann man einen Moment ausruhen, das „Theater der Herrlichkeit Gottes“ würdigen. So nannte Calvin die Schöpfung. Hugenottische Gesänge des Psalms 104 inspirierten den hugenottischen Keramiker und Allroundkünstler Bernard Pallissy zu dessen idealem Garten, dem JARDIN REFUGE, einem nahezu paradisischen Garten, der verfolgten reformierten Christen eine Zuflucht sein sollte.

Betritt man anschließend den Gottesdienstraum der Evangelischen Kirche, sieht man Bäume und Stämme, die möglicherweise aus dem Verborgenen durchgebrochen sind:

Der Garten erwacht!

Dorothe Römer
Hugenottenstadt
Bad Karlshafen
10. Juli 2009